

SPRUNGBRETT

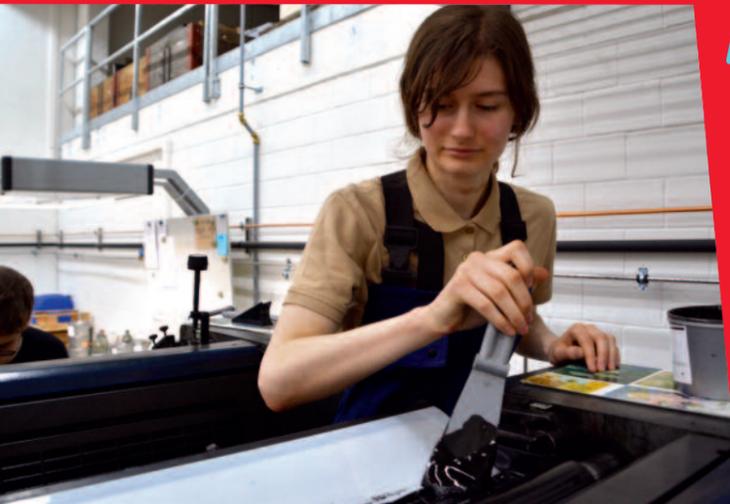


**EINTAUCHEN
IN DIE BERUFSWELT**

**LIEBE LEHR-
PERSONEN:**
UNTERRICHTS-
MATERIALIEN FÜR DAS
SPRUNGBRETT:
MEHR INFOS
AUF DER RÜCKSEITE!



**KREATIVITÄT UND TECHNIK:
SO ENSTEHEN
MEDIEN**



**FOTOROMAN
PLAN B**



**Gymi oder Lehre?
EFZ oder EBA?
Wer und was bringt mich weiter?
Wie wichtig sind Schulnoten?
Eintauchen in die Realität.
Als Frau in einem Männerberuf –
und umgekehrt.
Tipps zur Berufswahl.
Quiz.**

AM ANFANG STEHT DIE IDEE



Illustration: Christina Baeriswyl

4

KREATIVITÄT UND TECHNIK: SO ENTSTEHEN MEDIEN

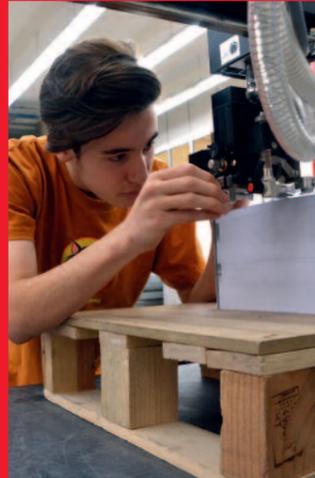


Bild: Peter Kraft

Von der Idee zum Plakat, vom Text zur fertigen Zeitschrift, von der Animation zur App: Viele Berufsleute arbeiten zusammen, damit all diese verschiedenen Medien entstehen. Polygrafinnen erstellen kreative Layouts und holen das Beste aus den Bildern heraus. Medientechnologinnen und Printmedienverarbeiter haben die riesigen, modernen Druck-, Heft- und Falzmaschinen im Griff. Und die Logistikerinnen sorgen dafür, dass alles genau zur richtigen Zeit bei den Kunden und Leserinnen ankommt.

INHALT

- 4 SO ENTSTEHEN MEDIEN.**
Diese Berufsleute produzieren Plakate, Zeitschriften und Apps.
- 10 GYMI ODER LEHRE?**
Mach den Selbsttest.
- 11 EFZ ODER EBA?**
Ein Berufsbildner erklärt die Unterschiede.
- 12 SCHULNOTEN ODER SOZIAL-KOMPETENZ?**
Was zählt wirklich?
- 13 DAS WIRD EIN HARTER WEG?**
Nicht mit der richtigen Toolbox.
- 14 CHECK DIE REALITÄT.**
Welche Möglichkeiten gibt es, live in die Berufswelt einzutauchen?
- 16 DIE MOTORRADMECHANIKERIN.**
Dank ihr schafft es ein Motorrad auch mal rund um die Welt.
- 17 DER FACHMANN HAUS-WIRTSCHAFT.**
Er sorgt für Sauberkeit und Wohnlichkeit in einem Alters- und Pflegeheim.
- 18 DIE WAHRHEIT.**
Ein paar Berufe im Realitätscheck.
- 19 RÄTSEL.**
- 20 FOTOROMAN.**
Wenn Pläne scheitern... hilft Plan B.

Bild: Frederic Meyer



10 LEHRE ODER GYMI? EFZ ODER EBA?

Das sind schwierige Entscheidungen. Im Sprungbrett findest du einige Entscheidungshilfen.

Bild: Iris Krebs



14 ERSTE LIVE- ERFAHRUNGEN

Teste hier, welches Sprungbrett in der Berufswelt aktuell das richtige für dich ist – und was in Zukunft passen wird.

Bild: Frederic Meyer



16 MIT 80 PS UM DIE WELT.

Jennifer von Büren macht Motorräder fit für Höchstleistungen – und führt auch die Testfahrten selber durch.

KREATIVITÄT UND TECHNIK: SO ENTSTEHEN MEDIEN

Eine moderne Druckerei gleicht eher einem Kreativlabor als einem Industriebetrieb: Polygrafien gestalten mit hochspezialisierter Software Layouts von Zeitschriften, Plakaten oder Webseiten. Medientechnologinnen produzieren die Druckerzeugnisse mit imposanten Maschinen. Printmedienverarbeiterinnen falzen, heften und schneiden alles zu. Doch welche Rolle spielen Informatiker und Logistiker bei all dem? Und welche Berufe leisten sonst noch ihren Beitrag dazu, dass wir mit schönen Produkten informiert und unterhalten werden?

Text und Bilder: Peter Kraft

MIT KÖPFCHEN ZUM PERFEKTEN DRUCK

Dimitrios Tzikas, Medientechnologe (Fachrichtung Print) im 2. Lehrjahr, Sandra Müller, Medientechnologin (Fachrichtung Print) im 1. Lehrjahr, Ignacio Staubli, Medientechnologe (Fachrichtung Print) im 1. Lehrjahr: Sie bezeichnen die Kombination aus Handwerk, Technik und Kreativität als Hauptgrund für ihre Berufswahl: «Beim Druck werden eigentlich nur Farben auf Papier verteilt – aber es kann unendlich viel daraus entstehen.»

Dreck am Zylinder

Ignazio druckt ein Rapportformular für eine Autowerkstatt. Doch auf den Blät-

tern sind seltsame Farbspuren zu sehen – immer an der gleichen Stelle. Der Lernende erkennt die Ursache sofort: eine Verunreinigung des Druckzylinders. Ignazio säubert ihn an der richtigen Stelle, und schon werden die Formulare perfekt gedruckt. «Das ist sehr wichtig in unserem Beruf: Wenn Schwierigkeiten auftauchen, müssen wir schnell die richtige Ursache finden.»

Einsatz als Mechanikerin

Zuvor hatte Sandra ein noch grösseres Problem mit dem Zylinder: Er klemmte. Da kam sie als Mechanikerin zum Einsatz. Beim Einfüllen der Farben in die Maschine ist sie Feinarbeiterin. Und wenn sie die Farben eines Probedrucks überprüft, ist ihr Adlerauge gefragt. So viele verschiedene Aufgaben zugleich – kein Wunder betont Sandra: «Meist arbeiten wir zu zweit an einer Maschine.»

Mehr Verantwortung

Dimitrios arbeitet im 2. Lehrjahr immer häufiger an der riesigen Offsetdruck-Maschine. Die Aufträge werden schwieriger, z.B. Zeitschriften mit grossen Auflagen und er absolviert auch Abendschichten. «Bevor es losgeht, programmiere ich die Farbmischung und stelle die Position der Papierbögen ein. Dann folgt die Kontrolle des Probedrucks.» Der Lernende nutzt dazu ein raffiniertes Hilfsmittel.

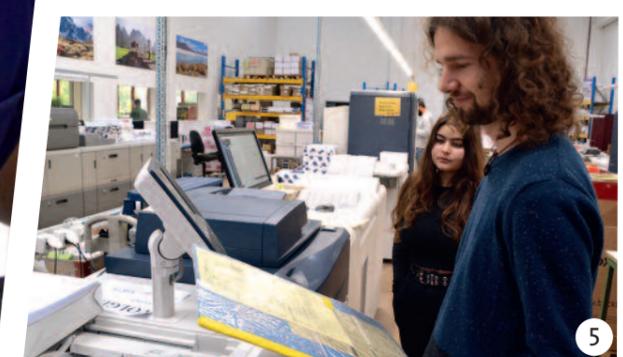
Farbverteilung und Schärfe

Ein Gerät misst auf jedem Abschnitt des Druckbogens die Farbintensität. «Das ist wichtig: Weil die Bögen so breit sind, kann es durchaus sein, dass an einem Ende genug Farbe gedruckt wird und am anderen nicht.» Hin und wieder sind auch die Druckplatten mit den

EA: alle Tätigkeiten einer Ausbildung zuordnen, ohne weitere Infos.

GA: Text zu einer Ausbildung lesen, korrekt gefundene Tätigkeiten markieren, falsche streichen. Vorbereitung der Präsentation

Plenum: 1 Vertreter der Gruppe präsentiert mit Bild(ern??) und vollständigen Sätzen der Tätigkeiten die Ausbildung.



Medientechnologe/Medientechnologin, Fachrichtung Print

- 1 Sandra verteilt die Farbe regelmässig auf der Druckerrolle.
- 2 Ignazio und Dimitrios kontrollieren die Druckqualität mit Hilfe von Lupe und Messgeräten.
- 3 Dimitrios stellt den Farbenmix an der Druckmaschine ein.

Medientechnologe/Medientechnologin, Fachrichtung Printmedientechnik

- 4 Stimmt alles mit den Weinetiketten? Kaya checkt den Ausdruck mit einem Polygrafen.
- 4 Xenja und Kaya besprechen zusammen den Druck einer Broschüre.
- 4 Hier ist Geschick gefragt: Xenja schneidet ein Plakat zu.

verschiedenen Farben nicht ganz gleich ausgerichtet – dann wird der Druck unscharf. «Dann kontrolliere ich, welche Platte falsch liegt und kontrolliere deren Lage.»

DIGITALDRUCK: TECHNIK, AUGENMASS UND HANDARBEIT

Xenja Benedetti, Medientechnologin EFZ (Fachrichtung Printmedientechnik) im 1. Lehrjahr, und Kaya Guggenheim, Medientechnologe EFZ (Fachrichtung Printmedientechnik) im 3. Lehrjahr: Xenja sieht ihre Lehre als gute Basis, um sich im grafischen Bereich weiterzubilden. Und Kaya wollte eigentlich Veranstaltungsfachmann werden. Dann lernte er beim Schnuppern seinen heutigen Beruf kennen – und wählte ihn, weil er mit Technik und auch Handarbeit schöne Dinge produzieren kann.

Druckprozess von A bis Z

Im ersten Lehrjahr bekommt Xenja Einführungen in die Druckvorstufe (also in die Arbeit der Polygrafinnen) und in die Weiterverarbeitung (also ins Metier der Printmedienverarbeiter). Im 2. und im 3. Lehrjahr wird sie im Digitaldruck Projekte übernehmen. «So lerne ich den ganzen Ablauf kennen – von der Gestaltung über den Druck bis zum Zuschneiden, Falten und Heften. Dadurch beherrsche ich mit der Zeit viele verschiedene Tätigkeiten.»

Teamwork unter Lernenden

Xenja kann von Kayas Erfahrung profitieren. Zusammen stellen sie eine Broschüre eines Detailhändlers her. Sie prüfen die Daten und senden sie an den Digitaldrucker. Die Lernenden füllen

Papier der gewünschten Qualität und in der richtigen Grösse in die Maschine. Es ist ein Routineauftrag. Das ist aber nicht immer so: «Es gibt beispielsweise auch Flyer für Kulturveranstaltungen. Da sind komplizierte Farben und Formen im Spiel – und trotzdem muss das Resultat perfekt sein.»

Drucken und Zuschneiden

Kaya druckt ganz verschiedene Dinge – von Etiketten für Weinflaschen über Hefte bis hin zu Plakaten ist alles dabei. Entsprechend vielfältig sind die Maschinen, an denen er arbeitet. Kleinere Formate stellt er an einem kompakten Drucker her. Für Plakate kommt ein riesiger Plotter zum Einsatz. Kaya kontrolliert, ob die gedruckten Farben den Vorgaben entsprechen. Und bei Plakaten oder Flyern übernehmen er und Xenia auch das Zuschneiden.

Perfekte Farben

Eine grosse Herausforderung für Kaya ist die Reproduktion von Farben: «Ich muss aus

Cyan, Magenta, Gelb und Schwarz jede Farbe mischen können. Das braucht ein gutes Auge und viel Geduld. Wenn ich es gut hinkriege, ist der Qualitätsunterschied gering im Vergleich zum Druck mit den grossen Maschinen.» Manchmal sind die Kunden beim Druck dabei und verlangen Anpassungen bei den Farben. «Da muss ich flexibel sein und sehr schnell die gewünschte Mischung finden.»

Polygrafin EFZ / Polygraf EFZ

- 1 Volle Konzentration: Florian gestaltet am Bildschirm eine Zeitschrift.
- 2 Auch für Polygrafen gehört das Zuschneiden von Druckbögen und Plakaten zum Arbeitsalltag.
- 3 Jillian kontrolliert den Ausdruck aus dem Plotter.
- 4 Die Polygraf/innen diskutieren ihre Entwürfe mit den Projektleitenden.

Informatiker EFZ

- 5 Wettlauf mit der Zeit: Daniel sucht den Fehlercode.
- 6 Der Serverraum: das Herz von Datenfluss und Kommunikation.
- 7 Daniel richtet die Informatik-Infrastruktur an einem Arbeitsplatz ein.

FASZINIERENDES ZUSAMMENSPIEL VON FORMEN UND FARBEN

Jillian Morell, Polygrafin EFZ im 3. Lehrjahr, und Florian Kaiser, Polygraf EFZ im 2. Lehrjahr: Beide überlegten zuerst, ob sie eine Lehre als Grafiker/in absolvieren sollen. Und beide schnupperten auch in vielen anderen Berufen. Die wichtigsten Gründe für ihre Entscheidung, Polygraf/in zu werden: das präzise Arbeiten, der Umgang mit spannenden Computerprogrammen und das faszinierende Zusammenspiel von Formen und Farben.»

Flyer gestalten, PDFs kontrollieren

Zu Beginn ihrer Lehrzeit konnte Jillian immer wieder selbst Printmedien gestalten, wie Infoflyer für Schulen oder Schwimmbäder. Nun betreut sie komplexere Produkte – zum Beispiel Zeitschriften. «Manchmal bekomme ich Texte und Bilder, die ich in einem vorgegebenen Layout platziere. In anderen Fällen erhalte ich schon fertig gestaltete PDFs, die ich kontrolliere und ins richtige Format für den Druck bringe.»

Bilder und Logos verbessern

Das bietet viele spannende Herausforderungen: «Ich bearbeite gerne Bilder. Manchmal ändere ich die Helligkeit oder die Farbsättigung, manch-

mal retouchiere ich: Ich habe schon einen Fussballtrainer, der nicht mehr zur Mannschaft gehörte, aus einem Bild entfernt», berichtet Jillian. «Und es kommt immer wieder vor, dass wir z.B. die Texte auf Flugblättern schöner anordnen oder Logos verbessern.»

Präzision und Kreativität

Auch Florian mag die unterschiedlichen Aufgaben: «Wenn ich ein PDF kontrolliere und drucktauglich mache, sind höchste Konzentration und Genauigkeit gefragt. Wenn ich eine Visitenkarte gestalte, arbeite ich kreativ. Hin und wieder stehe ich auch am Plotter. Dort prüfe ich zum Beispiel, ob bei einem frisch gedruckten Plakat farblich alles stimmt. Falls nein, passe ich die Daten an. Falls ja, erledige ich den Zuschnitt des Plakats. Etwas Handwerk ist also auch dabei.»

Mit offenen Augen unterwegs

Wenn Florian im Alltag unterwegs ist, dann meist mit wachen Augen. «Ich sehe Schilder, Plakate, Zeitschriften – und ich beobachte, wie die Elemente darauf angeordnet sind. Manchmal entdecke ich Fehler, manchmal lerne ich neue Möglichkeiten kennen. Es ist nicht einfach alles Geschmackssache: Die Formen- und Farbenlehre zeigt auf, was für das menschliche Auge angenehm ist. Ein dunkles Bild sollte beispielsweise nie über einem hellen platziert werden, weil es dieses sonst optisch erdrückt.»

VON DER WERKSTATT IN DEN SERVERRAUM

Daniel Widter, Informatiker EFZ, Fachrichtung Systemtechniker, im 1. Lehrjahr: Seine erste Lehre absolvierte er als Kleinmotorrad- und Fahrradmechaniker EFZ. Die technische Seite der Arbeit gefiel ihm sehr gut, er war sogar Werkstatt- und Filialleiter – doch der Verkauf im Laden verleidete ihm mehr und mehr. Er erinnerte sich an seine Leidenschaft für Computer und startete eine zweite Lehre als Informatiker.

Arbeitsplätze ausrüsten

«Die Informatik in unserem Betrieb ist stark im Umbau. Daraus ergeben sich viele spannende Aufgaben für mich: Ich installiere Computer, Drucker und Software – aber auch Telefonanlagen: Die Gespräche laufen immer häufiger übers Internet. Und ich schreibe Anleitungen für bestimmte Prozesse, zum Beispiel: Wie läuft der Up- oder Downgrade des Betriebssystems auf einem MAC? Das ist für mich als Lernender nützlich, aber auch für meine Teamkollegen und für die User.»

Schnell den Fehler finden

Daniel ist zur Stelle, wenn etwas mit dem Server nicht

stimmt: «Ohne Datenfluss funktioniert in einer Druckerei gar nichts. Darum muss es schnell gehen: Entweder findet mein Laptop rasch den richtigen Fehlercode – oder das defekte Serverteilstück muss ausgewechselt werden.» Der Informatiker übernimmt auch kleinere Fälle: «Wenn jemand im Betrieb ein Computerproblem am Arbeitsplatz hat, dann versuche ich das natürlich möglichst schnell zu lösen.»

Chaos wegen Festplatten

Daniels aktueller Fall war knifflig: «Bei einem Mac funktionierte plötzlich gar nichts mehr. Ich fand heraus, dass dieser Computer zwei Festplatten hat, auf denen je eine unterschiedliche Version des Betriebssystems war – und nicht richtig gelöscht wurde. Das habe ich dann nachgeholt. In einem zweiten Schritt habe ich die eine Festplatte mit der neusten Version des Betriebssystems ausgerüstet – und die andere zum reinen Datenspeicher umfunktioniert.»



1



2



7



3



4



5



6

UNGEPLANT INS GLÜCK

Pascal Ellenberger, Teamleiter Logistik: *Er absolvierte eine Lehre als Zufall trat er dann eine Stelle als stellvertretender Speditionsleiter an. Während die Firma im Umbruch war, erhielt er seine heutige Position. «Es war alles nicht wirklich geplant – aber ich bin glücklich mit meiner Arbeit. Ein Talent fürs Organisieren hatte ich schon immer.»*

Pläne machen, Pläne ändern

«Jeden Morgen checke ich, welche Produkte wohin geliefert werden müssen. Dann stelle ich für die Chauffeure die schnellsten Routen zusammen. Oft muss ich da Kompromisse eingehen, weil ein Kunde die Lieferung zu einer bestimmten Zeit wünscht. Sowieso geht selten ein Tag so zu Ende, wie ich ihn zu Beginn plane. Es kann Staus geben oder spontane Bestellungen: Manche Kunden lagern ihre gedruckten Broschüren bei uns und sagen uns Bescheid, wenn sie wieder welche brauchen.»

Vom Büro in den Lieferwagen

Pascal arbeitet die meiste Zeit im Büro. Er betont aber: «Das Büro steht mitten im Lager. Ich sehe also immer, was läuft. Wenn etwas zum Abtransport bereit ist oder zum Beispiel Papier geliefert wird, bin ich sofort da, um Waren und Lieferscheine zu kontrollieren. Wenn es ganz eng wird, steige ich auch selbst in den Lieferwagen und fahre mit den Produkten zu den Kunden.»

Immer ruhig bleiben!

«In meinem Job gibt es kaum Routine. Ich muss flexibel sein und schnell entscheiden können. Das passt mir sehr. In der Logistik ist es wichtig, die Betriebsabläufe im Überblick zu haben

und die Zusammenhänge zu sehen. Auch das mag ich sehr. Die Kehrseite davon: Stresssituationen sind häufig. Aber ich bin ein ruhiger Typ, und darum komme ich eigentlich ganz gut damit klar.

PAPIER IN ALLE MÖGLICHEN FORMEN BRINGEN

Ciril Studer, Printmedienverarbeiter EFZ (Fachrichtung Druckausrüstung) im 2. Lehrjahr: *Bücher, Zeitungen und Broschüren haben ihn schon immer interessiert. Trotzdem schnupperte er auch in ganz anderen Berufen, zum Beispiel als Detailhandelsfachmann. Doch als er die verschiedenen Maschinen und Techniken kennenlernte, die Printmedienverarbeiter/innen nutzen, war sein Berufsentscheid getroffen.*

Exakt einstellen

Einladungskarten oder Faltblätter kommen als flache Papierbögen aus der Druckmaschine. An der Falzanlage faltet Ciril das Papier an den richtigen Stellen. «Ich muss die Maschine einerseits richtig einstellen – und dann während der Produktion kontrollieren, ob die Falze genau an den vorgesehenen Orten liegen. Dabei helfen mir Kontrolllinien, die auf dem Papier aufgedruckt sind. Stimmt etwas nicht, ändere ich die Einstellungen der Maschine – manchmal nur minimal.»

Eine Maschine, viele Schritte

Noch komplexer ist der Sammelhefter. Diese Maschine fügt einzelne Zeitschriftenseiten zum fertigen Heft zusammen. Sie legt die Druckbögen ineinander, schneidet sie zu, falzt sie und heftet sie zusammen. «Auch hier stelle ich ein und kontrolliere. Nur sind es eben meh-

Teamleiter Logistik EFZ

- 1 Logistik ist einerseits Büroarbeit: Pascal plant die Einsätze seiner Chauffeure.
- 2 Andererseits ist im Lager die exakte Kontrolle der Ware Pflicht.

Printmesienverarbeiter EFZ

- 3 Beim Falzen kommt es auf eine höchst präzise Einstellung der Maschine an.
- 4 Florian am Sammelhefter – der «Königin» der Verarbeitungsmaschinen.

rere Arbeitsschritte, die ich im Auge behalten muss. Zudem muss ich mir genau überlegen, in welcher Reihenfolge ich die Druckbögen in die Maschine gebe, damit die Seiten der Zeitschrift nicht durcheinander geraten.»

Oldies but Goldies

Anmeldekarten, die man abreißen kann? Buchcover mit hervorstehenden Titelbuchstaben? Spezielle Formen, die aus dem Papier oder Karton herausgestanzt werden? Auch das sind Einsatzgebiete der Printmedienverarbeitung. Dafür sind teilweise recht alte Maschinen im Einsatz. Hier wird nichts programmiert, sondern alles von Hand eingestellt: ein grosser Kontrast zum hypermodernen Sammelhefter. Doch Ciril betont: «Die Oldies tun ihren Dienst weiterhin bestens.»

Maurice Grünig



UND WEITER GEHT'S: AUCH DIESE LEHRBERUFE BRAUCHT ES, DAMIT MEDIEN GESTALTET, HERGESTELLT UND AUSGELIEFERT WERDEN KÖNNEN:

Bild: Maurice Grünig



PRINTMEDIENVERARBEITER/INNEN EFZ (FACHRICHTUNG BINDETECHNOLOGIE) stellen auch Bücher her. Darum arbeiten sie zusätzlich mit Anlagen wie Klebebinder oder Fadenheftmaschine.

PRINTMEDIENVERARBEITER/INNEN EFZ (FACHRICHTUNG VERSANDTECHNOLOGIE) versehen Zeitungen und Zeitschriften mit Wettbewerbstalons, Sonderbroschüren oder Aufklebern. Eine Reportage darüber ist auf www.sdbb.ch/sprungbrett zu finden.

MEDIEN TECHNOLOG/INNEN EFZ (FACHRICHTUNG SIEBDRUCK) benutzen eine spezielle Technik, um Materialien wie Textilien, Glas oder Kunststoff zu bedrucken. Eine Reportage darüber ist auf www.sdbb.ch/sprungbrett zu finden.

GESTALTER/INNEN WERBETECHNIK EFZ gestalten, produzieren und montieren Beschriftungen für Fassaden, Fahrzeuge, Schaufenster, Schilder und Messestände.

PRINTMEDIENPRAKTIKER/INNEN EBA absolvieren eine 2-jährige Ausbildung mit tieferen Anforderungen in der Schule. Es gibt die Schwerpunkte Bogendruck, Rollendruck, Siebdruck, Kartonage und Verpackung, Druckweiterverarbeitung sowie Werbetechnik.

INTERACTIVE MEDIA DESIGNER EFZ entwickeln Websites, Apps, Foren, soziale Netzwerke oder interaktive Screens, wie z.B. Billettautomaten.

FLEXODRUCKER/INNEN EFZ bedrucken Wellkartons, Kunststofffolien oder Spezialpapiere. Daraus werden zum Beispiel Verpackungen, Tragtaschen oder Etiketten hergestellt.

VERPACKUNGSTECHNOLOG/INNEN EFZ gestalten und produzieren Verpackungen aus Wellkarton. Mit vollautomatischen Maschinen werden diese geprägt, gestanzt, gefaltet, geschlitzt, gerillt und geklebt.

Bild: Frederic Meyer

- 1 Gestalter Werbetechnik
- 2 Verpackungstechnologin
- 3 Interactive Media Designer

Bild: Maurice Grünig



JA
Du könntest ein Typ fürs
Gymi sein.
Versuchs!

NEIN
Informiere dich mal über die Fach-
maturität. Oder über die Berufs-
maturität: Mit ihr stehst du praktisch
genauso schnell im Berufsleben wie
mit der klassischen Lehre.

NACH DEM GYMI FOLGT DIE UNI. DAS
HEISST: NOCHMALS EIN PAAR JAHRE OHNE
BERUFSABSCHLUSS UND EIGENEN LOHN.
KANN ICH MIR DAS VORSTELLEN?

JA NEIN
Neben Gymi und Berufsmaturität
gibt es noch weitere, kürzere
Varianten, z.B. Fachmaturität, Handels-
oder Informatikmittelschule.

DAS GYMNASIUM BEDEUTET: FÜNF JAHRE
WEITER IN DIE SCHULE. HABE ICH DIESE
AUSDAUER?

JA NEIN
Die Fächer machen Spass, die
Schule weniger: Vielleicht brauchst
die als Ausgleich mehr Praxis?
Wie wäre es mit einer Lehre mit
Berufsmaturität?

MICH INTERESSIEREN NICHT NUR DIE
FÄCHER. ICH GEHE AUCH GERNE IN
DIE SCHULE.

JA NEIN
Das deutet eher in Richtung
Berufslehre.

DIE MEISTEN SCHULFÄCHER INTERES-
SIEREN MICH SEHR.

JA NEIN
Das deutet eher in Richtung
Berufslehre.

MEINE SCHULNOTEN IN MATHE UND IN
DEN SPRACHEN SIND GUT BIS
SEHR GUT

MICH INTERESSIEREN NICHT NUR DIE
FÄCHER. ICH GEHE AUCH GERNE IN
DIE SCHULE.

**BIN ICH DER
TYP FÜRS
GYMI?
EIN SELBST-
TEST**

*Wichtig: Beantworte die
Fragen von unten nach oben.
Sei ehrlich zu dir selbst.
Und: Falls die Situation nicht
sonnenklar ist, hol dir Tipps
bei Eltern, Berufsberatung und
Lehrpersonen.*



Bild: Frederic Meyer



Bild: Frederic Meyer

EFZ ODER EBA? «ENDLICH ER- FOLG IN DER SCHULE»

*Martin Blaser ist Ausbil-
dungsverantwortlicher in
einem grossen Polybau-
Betrieb. Er bildet Abdichter,
Dachdeckerinnen und
Fassadenbauer aus – und
die dazu passenden EBA-
Berufe. Er kann aus erster
Hand erklären, wo die
Unterschiede zwischen EFZ
und EBA liegen.*

Text: Peter Kraft

WIE ENTSCHEIDEN SIE, OB EIN LERNENDER
EHER IN DIE EFZ- ODER IN DIE EBA-
AUSBILDUNG PASST?

«Wenn die Leistungen in Mathema-
tik wirklich nicht gut sind, kommt eine
EBA-Ausbildung in Frage. In anderen
Berufen sind die Sprachen wichtiger.
Hinzu kommt der Eindruck in der
Schnupperlehre. Wenn wir dort fest-
stellen, dass das räumliche Vorstel-
lungsvermögen fehlt und ganz einfache
Flächenberechnungen nicht klappen,
ist der Fall klar.»

WIE UNTERSCHIEDET SICH DIE EBA-
VON DER EFZ-AUSBILDUNG?

«Das Tolle an diesem System ist: Die
praktische Arbeit ist dieselbe. Nur wird
beim EBA der Stoff in der Berufsfach-
schule viel langsamer und weniger
tiefgehend behandelt. So verlieren wir
keine talentierten Handwerkerinnen
und Handwerker, nur weil es in der
Schule nicht so läuft.»

WENN DIE PRAKTISCHE ARBEIT DIE
GLEICHE IST: WOZU BRAUCHT MAN IM EFZ
ÜBERHAUPT DEN SCHWIERIGEN
SCHULSTOFF?

«Berufsleute mit EFZ müssen auf einer
Baustelle selbstständig arbeiten
können, nicht nur unter Anleitung. So-
mit müssen sie ein Problem, das uner-
wartet auftaucht, auch lösen können –
zum Beispiel mit einer Berechnung,
oder indem sie Pläne interpretieren.»

WAS SCHÄTZEN DIE LERNENDEN AN
DER EBA-AUSBILDUNG?

«Sie erledigen auf der Baustelle die
gleichen Aufgaben wie ihre Kollegen.
Ausserdem feiern sie endlich Erfolgs-
erlebnisse in der Schule. Das macht sie
selbstbewusster. Bei manchem öffnet
sich so der Knopf, und es entsteht viel-
leicht sogar die Möglichkeit, den EFZ-
Abschluss anzuhängen.»

1
EFZ und EBA: Martin Blaser
bildet mehrere Berufe auf
beiden Stufen aus – und
kennt die Unterschiede aus
der Praxis.

2
Angepasstes Tempo in
der Schule, Vollgas auf der
Baustelle: Ein Gerüstbau-
praktiker EBA im Einsatz.

SCHULNOTEN ODER SOZIALKOMPETENZ: WAS ZÄHLT WIRKLICH?

Das wichtigste Kriterium, um eine Lehrstelle zu erhalten, sind die Schulnoten, sagen die einen. Quatsch, entgegnen die anderen: Mit einem überzeugenden Auftritt in der Schnupperlehre kann man so manches Zeugnis vergessen machen. Was stimmt jetzt? Wir haben Social Media und Kommentarspalten durchforstet – und Argumente für beide Seiten gefunden.

Text: Peter Kraft

Wie wichtig die Schulnoten sind, ist nicht in allen Betrieben gleich. Mit schlechten Schulnoten ist bei der Lehrstellensuche nicht alles verloren. Bei den Lehrfirmen punkten kann man auch mit:

- einem Bewerbungsbrief, der sorgfältig geschrieben ist und echte Motivation aufzeigt
- einem freundlichen, interessierten Auftreten und viel Einsatz in der Schnupperlehre

In den nächsten Ausgaben des Sprungbrett werden wir diese Themen ganz genau anschauen.

Schnupperlehre sagt mehr als 1000 Noten

Ich bekam mit fünf Bewerbungen drei Zusagen, obwohl ich in der Sekundarschule nicht gerade die besten Noten hatte. Allerdings habe ich mich in den Schnupperwochen gut benommen, habe mich für den Beruf interessiert und mich scheinbar kompetent genug angestellt, so dass ich die Lehrstellen angeboten bekam. Ich entschied mich für eine Lehre als Zeichner.

Zeichner EFZ, hat vor kurzem die Lehre abgeschlossen

Den ganzen Menschen sehen

Die Noten sind ein Detail. Wir wären dumm, das Augenmerk nur gerade auf die Überflieger zu richten. Schüler mit Noten im Mittelfeld oder solche, die auch mal recht schwach dran sind, sind manchmal viel motivierter, wenn sie richtig betreut werden. Das ist auch der Knackpunkt, da Betreuung eben auch Arbeit bedeutet. Es zahlt sich nach meiner Erfahrung immer aus, in die Lernenden zu investieren. Das Risiko mit den schlechteren Noten gehe ich gerne ein.

Ausbildungsverantwortlicher in der Gebäudetechnik

Motivation und Verhalten

Ich schaue nicht nur auf die Noten, mir ist der Gesamteindruck wichtiger: Wie verhält er/sie sich beim Gespräch, schaut er/sie mich an, ist er/sie neugierig, vorbereitet, was für Antworten kommen, wie ist der Händedruck... Ich bin bis jetzt immer gut damit gefahren, auch wenn die Lehrstellensuchenden nicht die besten Noten hatten.

Ausbildungsverantwortliche im Detailhandel

Soziale Seiten sind wichtig, aber...

Wir sehen uns die Noten natürlich an, aber wir schauen genauso, wenn nicht stärker auf die sozialen Seiten. Die sind heute noch fast wichtiger als die Noten. Aber natürlich müssen die Lernenden auch lernen wollen. Also: Gebt Gas und zeigt, dass ihr lernen möchtet! Ausbildungsverantwortlicher im Pflegebereich

Ohne Interesse geht nichts

Wenn ein Schüler wirklich will und Interesse zeigt, sind die Noten bei mir sekundär. Ich habe schon Lernende mit super Noten erlebt, die grosse Mühe hatten, praktisch zu arbeiten. Das wichtigste Kriterium ist das Interesse.

Ausbildungsverantwortliche im Gerüstbau

EIN GUTER BEWERBUNGSBRIEF LENKT DEN FOKUS VOM ZEUGNIS AB.



FREUNDLICHES & OFFENES AUFTRETEN HINTERLÄSST MEHR SPUREN ALS GUTE NOTEN.



ABER AM WICHTIGSTEN IST DIE MOTIVATION, NOCH UNTERNEHMEN ZU WOLLEN!



Illustration: Christina Baeriswyl

DAS WIRD EIN HARTER WEG? NICHT MIT DER RICHTIGEN TOOLBOX

Angst vor der Lehrstellensuche? Brauchst du nicht zu haben. Denn es gibt viele Möglichkeiten, wie du dich für die Suche nach Beruf und Ausbildungsplatz rüsten kannst. Hier stellen wir dir Lernende vor, die alle Hürden trotz Schwierigkeiten gemeistert haben. Sie berichten, worauf sie sich während der Lehrstellensuche verlassen konnten – und wie sie dadurch selber stärker wurden.

Text: Peter Kraft

Beispiele für die verschiedenen Skills suchen und auflisten.

Berufsberatung stärkt Selbstbewusstsein

«Am Anfang wusste ich nur: In einem Jahr musst du nicht nur wissen, was du werden willst, sondern auch eine Lehrstelle haben. Und dabei hatte ich doch keine Ahnung. Ich wusste nichts über Berufe, war sehr schüchtern, redete nicht gern vor anderen über mich. All das wurde durch die persönlichen Gespräche bei der Berufsberatung viel besser: Ich lernte Berufe kennen, die gut zu meinen Interessen und Fähigkeiten passen. Und ich lernte, mich selbst einzuschätzen: Passt eine Arbeit zu mir, ist sie zu einfach oder zu schwierig? Und vor allem war ich nun fähig, selbstbewusst darüber zu sprechen.» Elenora, Automatikerin EFZ im 2. Lehrjahr

Berufe mit eigenen Augen entdecken

«Ich war sieben Jahre lang einfach in der Schule, und dann hiess es: Suche einen passenden Beruf für dich. Am Anfang hat mich das überfordert, ich machte mir ziemliche Sorgen. Aber bald kamen die ersten Angebote: In der Schule wurden wir auf Infoveranstaltungen von Firmen und auf Betriebsbesichtigungen aufmerksam gemacht. Ausserdem lernten wir die Infos, Checks, Bilder und Filme auf berufsberatung.ch kennen. Hinzu kamen die Berufsmessen. Weil ich all dies gut nutzte, wurde ich bald einmal vom ahnungslosen Schüler zum Berufsexperten.» Asmir, Multimediaelektroniker im 2. Lehrjahr

Zeit und Übung machen den Meister

«Zuerst dachte ich: Das muss ja jetzt wahnsinnig schnell gehen, so von null auf hundert. Ich merkte aber bald: Wir bekommen in der Schule nicht nur Unterstützung, sondern auch Zeit für Berufswahl und Lehrstellensuche. Ich konnte während vieler Schulstunden Bewerbungs dossiers erstellen und diese mit der Lehrerin besprechen. Sie hat mit uns auch Vorstellungsgespräche trainiert. Für Schnupperlehren konnten wir uns von der Schule abmelden. Es hat mich enorm entlastet, dass ich die Lehrstellensuche nicht nur in meiner Freizeit bestreiten musste.» André, Fachmann Gesundheit im 1. Lehrjahr

HILFE VON ANDEREN

Stark wirst du auch durch Hilfe von anderen. Im nächsten Sprungbrett erfährst du, wie dich Eltern, Lehrpersonen, Berufsberatung, Freunde und Verwandte sowie persönliche Coaches konkret unterstützen können. Falls du schon jetzt mehr darüber erfahren möchtest, kannst du den Artikel bereits im Netz finden: www.sdbb.ch/sprungbrett



Bild: Frederic Meyer

Mit Selbstbewusstsein zur richtigen Lehre: Es kann auch ein spezieller Beruf sein, wie z.B. Physikalaborantin.

MITTENDRIN STATT NUR DABEI: CHECK DIE REALITÄT

Berufsberatung, Schule, Eltern: Sie alle unterstützen dich, damit du den Beruf findest, der zu dir passt. Doch sie können niemals die Erfahrungen ersetzen, die du mit deinen eigenen Augen und Händen machst. Hier lernst du deine Möglichkeiten kennen, live in die Berufs- und Arbeitswelt einzutauchen.

Text: Peter Kraft



Zimmerin, Medizinproduktetechnologie oder Milchtechnologie ...

Hast du dir bereits Videos und Online-Infos zu Berufen angesehen, die dich interessieren? Wenn ja, kannst du direkt zu **«Berufswelt live erleben»** springen. Wenn nein, gibt es hier Infos:

Filme und Berufsinfos auf berufsberatung.ch

Auf der Startseite findest du den Link «Beruf suchen». Du kannst dort jeden Beruf eingeben, der dich interessiert. Du findest dort spannende und nützliche Informationen. Zu den meisten Berufen hat es auch Bilder und Videos, die du dir ansehen kannst.

Berufswelt live erleben

Videos und Bilder sind gut. Aber Berufe mit den eigenen Augen, Ohren und Händen live kennenzulernen, ist noch viel besser.

Möchtest du **möglichst viele Berufe sehen und vergleichen** – und vielleicht auch mal selber etwas ausprobieren? Dann springe zu **Berufsmessen**.

Interessierst du dich für einen bestimmten Beruf und möchtest möglichst viel darüber erfahren – direkt von Lernenden und Mitarbeitenden? Dann springe zu **Infoveranstaltungen**.

Hast du genug gesehen und möchtest **selber anpacken**? Willst du erfahren, ob die Tätigkeiten in einem Beruf etwas für dich sind? Dann springe zu **Berufsbesichtigungen**.

Berufsbesichtigungen

Das sind die «kleinen Brüder» der Infoveranstaltungen. Sie werden eher von kleineren und mittleren Betrieben organisiert. Es geht bei Berufsbesichtigungen weniger um Präsentationen und Infos, sondern darum, den Beruf aktiv zu erleben. Darum wirst du bei Berufsbesichtigungen meistens kleinere Arbeiten erledigen. Einige Firmen bieten Berufsbesichtigungen auch unter der Bezeichnung «Schnuppernachmittag» an.

In der Rubrik «Infoveranstaltungen» auf berufsberatung.ch kannst du nach Berufsbesichtigungen suchen. Klicke einfach unter der Rubrik «Typen» auf das Kästchen «Betriebsbesichtigung».

«Mich hat der Beruf Zimmerin schon immer interessiert. Aber wenn ich gerne mit Holz bastle, ist es dann sicher, dass es mir auch in der Werkstatt und auf der Baustelle wohl ist? Wenn ich in der Schnupperlehre merke, dass das doch nichts für mich ist, trotz aller Interessenstests – dann müsste ich ja wieder bei null anfangen. Dank der Berufsbesichtigung ist diese Gefahr weg. Ich konnte live erleben, dass dieser Beruf das Richtige für mich ist.» Sandrine, Niederurnen nach einer Berufsbesichtigung in einer Schreinerei in ihrer Region.

Berufsmessen

Hier wird aus dem Vollen geschöpft: In grossen Hallen präsentieren Berufsverbände und Unternehmen ihre Berufe und Lehrstellen. Du kannst von Stand zu Stand gehen, Lernende befragen und vielleicht auch schon mit den Chefs von Lehrbetrieben Kontakt aufnehmen. An manchen Ständen wirst du auch Demonstrationen von den wichtigsten Tätigkeiten der Berufe bekommen. Die Berufsmessen finden oft im Spätherbst statt. Vielleicht gehst du mit der Schulklasse hin – oder mit deinen Eltern oder deinen Freundinnen und Freunden.

In der Rubrik «Infoveranstaltungen» auf berufsberatung.ch kannst du nach Berufsbesichtigungen suchen. Klicke einfach unter der Rubrik «Typen» auf das Kästchen «Messe/Salon».

«Das war riesig. Zuerst fiel es mir schwer, die Übersicht zu behalten. Aber dann habe ich einen Plan gemacht, was ich mir alles ansehen will. So konnte ich gezielt von Stand zu Stand gehen. Die Zeit mit der Schulklasse hat leider nicht gereicht. Darum bin ich später mit meinen Eltern nochmals hin. Wie soll ich die Berufsmesse am besten beschreiben? Es ist, wie wenn all die Faltblätter und Broschüren aus dem BIZ plötzlich lebendig werden.» Vedran, Schlieren, nach dem Besuch der Berufsmesse Zürich.



... Diese Berufe lernt man erst wirklich kennen, wenn man sie live erlebt. Und das gilt für fast alle anderen auch.

Infoveranstaltungen

Das sind Anlässe, die von grösseren Firmen oder von Berufsverbänden organisiert werden. Du lernst die angebotenen Lehren, die Tätigkeiten und die Betriebe kennen. Oft berichten erfahrene Lernende von ihrer Arbeit. Du wirst in der Firma herumgeführt, kannst Fragen stellen und manchmal sogar selber kleine Arbeiten ausprobieren. Infoveranstaltungen dauern wenige Stunden bis einen ganzen Tag. An einigen können auch deine Eltern teilnehmen.

Auf der Startseite von berufsberatung.ch kannst du auf «Infoveranstaltungen» klicken. Dort kannst du deinen Kanton und das gewünschte Berufsfeld wählen und erhältst eine Übersicht aller passenden Infoveranstaltungen.

«Dieser Nachmittag hat in mir das Interesse an Berufen geweckt, mit denen ich mich bisher nicht beschäftigt habe. Es ist wertvoll, mal live zu sehen, was in diesen Berufen gemacht wird und wie die Arbeitsplätze aussehen. Ich finde es gut, dass auch über das Bewerbungsverfahren und über den Alltag in der Lehre informiert wird.» – Florian, Winterthur, nach einer Infoveranstaltung eines Herstellers von Milchprodukten.



MOTORRAD- MECHANIKERIN MOTOREN, ÖL UND ELEKTRO- TECHNIK PORTRÄT

Jede Maschine wird getestet
Immer wieder gibt es aussergewöhnliche Aufträge. «Ich durfte ein Motorrad für eine Weltumrundung fit machen», berichtet Jennifer. «Ich baute einen Zusatzscheinwerfer ein und ein Relais, damit man mit einem Schalter die Scheinwerfer separat ausschalten konnte. Da konnte ich mein Wissen in Elektrotechnik gut einsetzen.» Egal welcher Art ein Auftrag ist: «Wir übergeben keine Maschine den Kunden, bevor wie sie nicht getestet haben – auch nach einem einfachen Service.» Diese Probefahrten sind eine willkommene Abwechslung.

Die Berufsfachschule macht Jennifer keine Probleme. Sie betont aber: «Wir haben sehr viele Aufgaben und die Kurse sind nicht ganz einfach. Man sollte also ein gewisses Talent in Mechanik haben.» Die Lerner: Je besucht auch die Berufsmaturitätsschule. «Mal schauen, welche der vielen Möglichkeiten ich nutzen werde, die sich mir danach bieten.»

Routinearbeiten wechseln sich bei Jennifer von Büro mit ganz speziellen Projekten ab. So hat sie schon einmal ein Motorrad für eine Weltumrundung fit gemacht.

Text: Peter Kraft

«Am häufigsten machen wir Servicearbeiten», stellt Jennifer klar. Doch die haben es bei Motorrädern anders. Der Ölwechsel ersetzt die angehende Motorradmechanikerin etwa das Leeren des Motors. Sie wechselt die Bremsflüssigkeit, kontrolliert die Antriebsketten und Bremsbeläge und ersetzt sie, falls nötig.

Detektivarbeit

Die Lernende mag diese Arbeiten. Noch mehr freut sie sich aber an komplexen Reparaturen. «Da ist erst mal Detektivarbeit gefragt. Das Diagnosegerät sagt mir zwar, wo in der Maschine das Problem liegt. Welcher Art es aber genau ist und welche Ursache dahintersteckt, das finde ich selber heraus.»

Im Frühling und Sommer herrscht Hochsaison. Die Motorräder müssen fit für die Strasse gemacht werden, und es fallen Reparaturen an. Die Arbeitstage sind lang. Im Winter ist es deutlich ruhiger – doch das Motorradcenter, in dem Jennifer arbeitet, gibt Gegensteuer: «Zum Beispiel ermuntern wir unsere Kunden mit Aktionen, ihren Service im Winter durchführen zu lassen.»

1
Jennifer leuchtet jede Ecke des Motorrads auf, um die Ursache für den Defekt zu finden.

2
Ramon in der Wäscherei: Hier arbeitet er mit grossen Maschinen und Geräten. In der Reinigung und in der Raumgestaltung hingegen ist Feingefühl gefragt.

Bild: Frederic Meyer

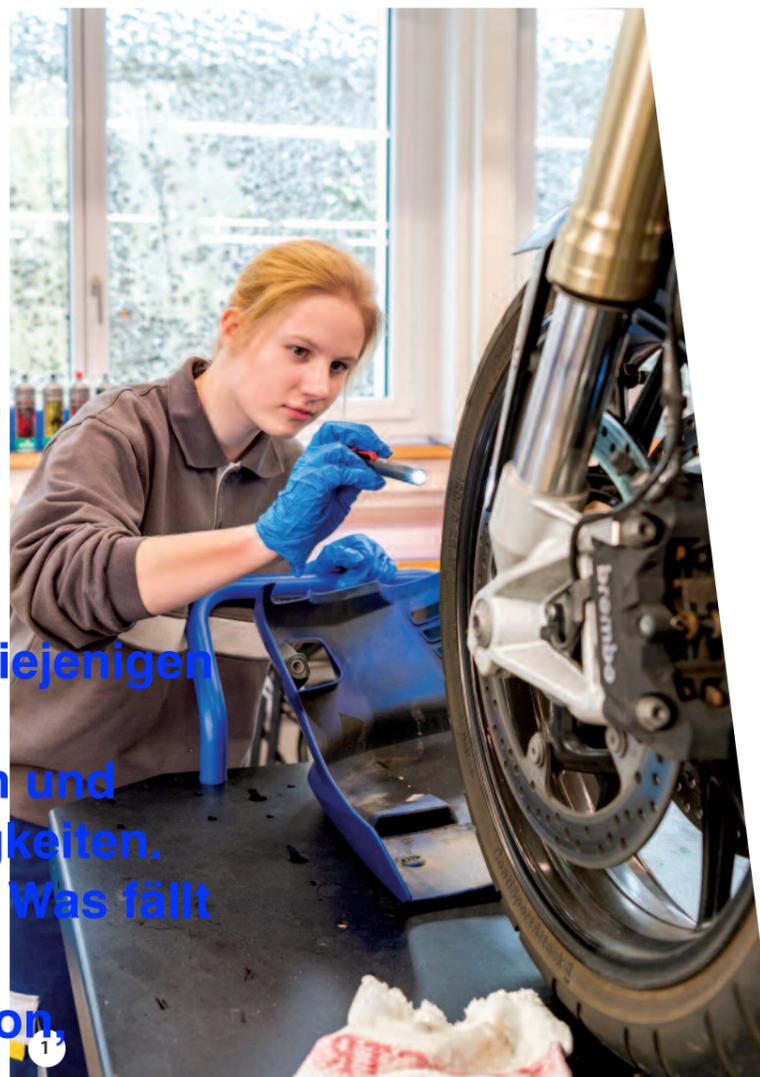


Bild: Maurice Grüning

FACHMANN HAUSWIRTSCHAFT WÄSCHEREI, KÜCHE, REINIGUNG: WELTEN FÜR SICH? PORTRÄT

In einem Alters- und Pflegeheim in schönster Höhenlage schaut Ramon Hohl neben einem Tisch, den er eben liebevoll gedeckt hat, in die sonnige Umgebung. Ein prächtiger Arbeitsplatz – der auch noch mit vielfältigen Tätigkeiten punkten kann.

In der Reinigung ist der Lernende einerseits für saubere Fenster und Böden in den Aufenthaltsräumen zuständig. Andererseits reinigt er regelmässig die Zimmer der Bewohnerinnen und Bewohner. Er staubt Fernseher und Möbel ab, saugt den Boden und die Teppiche – und putzt im Bad das Waschbecken. Er achtet streng auf die Hygiene. So haben Putztücher, die er im Bad benutzt, eine spezielle Farbe, damit sie nicht aus Versehen im Wohnbereich zum Einsatz kommen.

Imposante Maschinen

Häufig ist Ramon in der Wäscherei anzutreffen. Imposante Waschmaschinen und riesige Tumbler dominieren die Szenerie. Aber der Lernende sortiert erst einmal die Wäsche der Bewohnerinnen und Bewohner. «Wenn ich die Wäsche gut sortiere und mit der richtigen Dosierung wasche, schont dies die Textilien – und gleichzeitig reduziert es die Umweltbelastung.»

Eine Mangel besteht aus einer stromgetriebenen Walze und einer beheizten Mulde. Handtücher und Bettwäsche werden zwischen Walze und Mulde durchgepresst und so gebügelt. Bei Kleidern hingegen nutzt er ein ganz normales Bügeleisen.

Nähe und Distanz

Nochmal eine ganz andere Welt ist die Küche. Hier schneidet Ramon Hohl Gemüse, kocht kleine Gerichte, richtet Salatteller an oder arrangiert Desserts. Wenn die Bewohnerinnen und Bewohner zum Essen kommen, schöpft er die Suppe und bringt ihnen Teller und Getränke an den Tisch.

Hin und wieder hilft er den Mitarbeitenden der Aktivierung, einen Anlass durchzuführen – zum Beispiel Spielnachmittage, oder gemeinsames Backen. «Es macht mir immer wieder Freude, in Kontakt zu den älteren Menschen zu stehen. Ich interessiere mich für sie und ihre Erzählungen. Doch ich muss die nötige Distanz halten. Sonst würden mich die Todesfälle, die es bei uns immer wieder gibt, zu sehr belasten», sagt der Lernende etwas nachdenklich.

LASS DICH DURCH DEIN GESCHLECHT NICHT EINSCHRÄNKEN.

Es gibt kaum Berufe, die für ein Geschlecht besser geeignet wären als für das andere.

Auf www.sprungbrett.ch findest du Informationen, Links und Filme zum Thema, sowie weitere Porträts von Frauen und Männern, die mit einer aussergewöhnlichen Berufswahl sehr glücklich geworden sind.

AUFGEDECKT: MYTHEN UND FALSCHER VORSTELL- UNGEN ZU BELIEBTEN BERUFEN

DETAILHANDELSFACHMANN/DETAIL- HANDELSFACHFRAU EFZ

MYTHOS: Diese Berufsleute beraten Kunden und bringen die Waren in die Regale. Sie sind den ganzen Tag auf den Beinen und froh, wenn sie zwischendurch mal an der Kasse sitzen können.

REALITÄT: Detailhandelsfachleute sind Spezialist/innen für die Produkte ihrer Branche. Sie bilden sich regelmässig weiter. Sie beobachten, welche Produkte gut laufen und welche weniger. Mit diesem Wissen können sie die richtigen Dinge bestellen. Sie kontrollieren, ob die gelieferten Waren von guter Qualität und vollständig sind. Ausserdem achten sie darauf, dass die Produkte attraktiv präsentiert werden.

MEDIZINISCHER PRAXISASSISTENT/ MEDIZINISCHE PRAXISASSISTENTIN EFZ

MYTHOS: Diese Berufsleute nehmen Anrufe entgegen und vereinbaren Termine mit den Patienten. Ausserdem erledigen sie Büroarbeiten, für die der Arzt oder die Ärztin keine Zeit hat.

REALITÄT: Medizinische Praxisassistent/innen erledigen anspruchsvolle Aufgaben. Dazu brauchen sie auch medizinisches Wissen. Wenn ein Patient in Panik anruft, müssen sie entscheiden können, ob es sich um einen Notfall handelt oder nicht. Sie legen Verbände an, geben Spritzen, nehmen Blut ab und führen Laboranalysen durch. Manchmal messen sie mit einem EKG sogar die Herzströme und den Herzrhythmus.

FACHFRAU/FACHMANN BETRIEBS- UNTERHALT EFZ

MYTHOS: Diese Berufsleute reinigen Schulhäuser, mähen den Rasen von Fussballplätzen, drehen hin und wieder lockere Schrauben fest und wechseln defekte Glühbirnen aus.

REALITÄT: Fachleute Betriebsunterhalt führen vielfältige Reparaturen durch. Zum Beispiel dichten sie Fenster ab, wechseln defekte Türschlösser aus, flicken tropfende Wasserhähnen und beheben kleine Defekte an Heizungen und Elektroinstallationen. Sie pflegen Bäume, Sträucher und Blumen, räumen Schnee und reparieren Zäune, Tore, Rollläden oder Regenwasserinnen.

KAUFMANN/KAUFFRAU EFZ

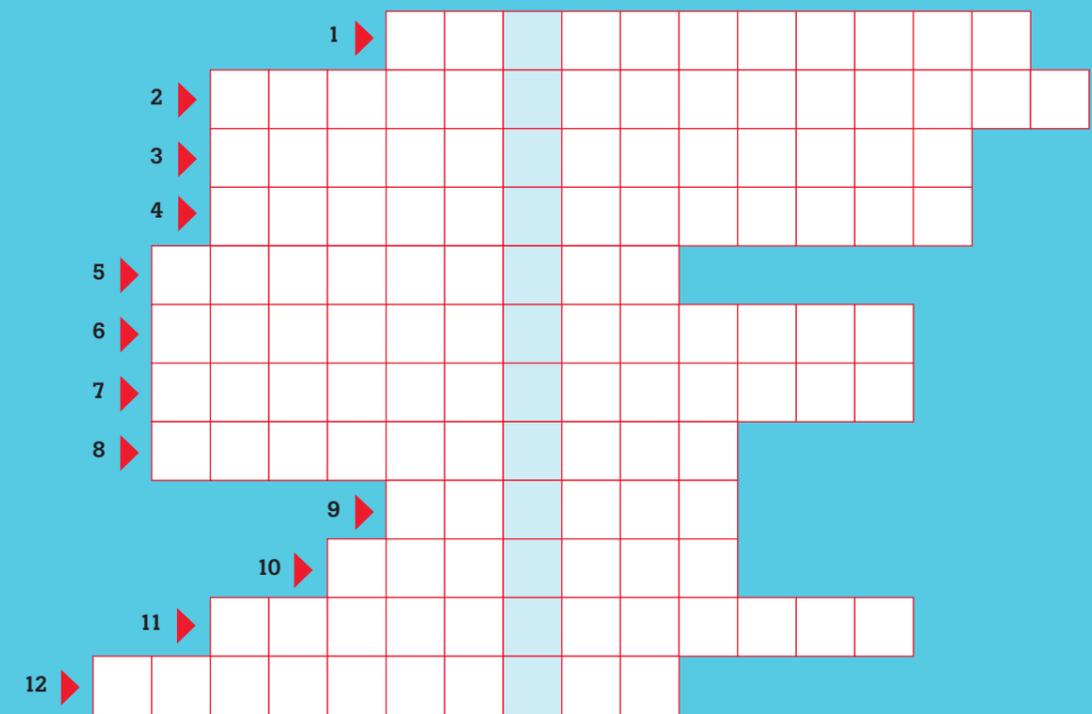
MYTHOS: Das KV ist ein ausgezeichnetes Sprungbrett für eine Karriere. Ich kann schnell Verantwortung übernehmen und arbeite trotzdem gemütlich im Büro am PC.

REALITÄT: Das mit der Karriere, der Verantwortung und der Büroarbeit stimmt alles. Doch: Gebäudetechnikerinnen und Berufsleuten im Gesundheits- oder Sozialwesen stehen nicht weniger Möglichkeiten offen. Mauer und Polymechanikerinnen verdienen nach der Lehre genauso viel wie Kaufleute. Die Konkurrenz ist gross: Die Arbeitslosigkeit bei frisch ausgebildeten Kaufleuten ist mit 9 Prozent so hoch wie in keinem anderen Beruf.



Bild: Maurice Grünig

Medizinische Praxisassistent/innen führen unter anderem Laboranalysen durch. Dazu nutzen sie Hightech-Messgeräte, Zentrifugen oder, wie hier, das Mikroskop.



AUS EINFACHEN PAPIERBÖGEN WERDEN SCHÖNE ZEIT- SCHRIFTEN – WIE?

Eine Offset-Druckmaschine spuckt Papierbögen aus, die Schrift und Bilder in perfekten Farben erstrahlen lassen. Aber ein Heft ist so noch lange nicht gemacht. Wie lautet das Geheimnis, dank dem jede Seite an ihren Platz kommt – und dank dem aus Papier prächtige Zeitschriften entstehen?

VIEL SPASS!

Übrigens: Ä, Ö und Ü schreibst du ganz normal als ein Buchstabe ins Kästchen.

- 1 Bei Plakaten übernehmen Xenia und Kaya auch das ...
- 2 Jillian hat manchmal knifflige Aufgaben. Sie hat bereits einen ... aus einem Bild entfernt.
- 3 Vor seiner Lehre als Informatiker arbeitete Daniel als ...- und Fahrradmechaniker.
- 4 Für Florian und Jillian ist das ... von Formen und Farben faszinierend.
- 5 Sandra legt einen Einsatz als Mechanikerin hin, weil der ... klemmt.
- 6 Hat die Falzmaschine präzise gearbeitet? Cyril prüft das mit den ...
- 7 Xenia stellt eine Broschüre für einen ... her.
- 8 Jeden Morgen berechnet Pascal die schnellsten Routen für seine ...
- 9 Dimitrios arbeitet inzwischen häufig an der grossen Maschine für den ...-Druck
- 10 Um Plakate zu drucken, nutzt Kaya einen riesigen ...
- 11 Florian arbeitet auch kreativ – zum Beispiel, wenn er eine ... gestaltet
- 12 Weil der Druckzylinder verunreinigt ist, entstehen auf Ignazios Formularen unerwünschte ...

Wenn du das Lösungswort kennst, dann schicke es uns **BIS 23. OKT. 2020** an sprungbrett@sdbb.ch. Unter den richtigen Einsendungen verlosen wir **2 MAL 2 KINO-EINTRITTE**

Ab Ende Oktober sind die Lösungen auf www.sdbb.ch/sprungbrett aufgeschaltet.



MARCO WILL IN DER DRITTEN SEKUNDAR-KLASSE ANS GYMNASIUM UND VERNACHLÄSSIGT DIE BERUFSWAHL. ER IST SICH SICHER, DASS ER DIE AUFNAHMEPRÜFUNG BESTEHEN WIRD.

PLAN B

AUTOR/INNEN:
NICO

SCHAUSPIELER/INNEN:
FABIO: MARCO GÄHWILER
MARIANNE LUCCA: FRAU GÄHWILER (MUTTER)
ANOLIK: ELIANE, SCHULKOLLEGIN
PETER MÜLLER: HERR HUNZIKER (BERUFSBERATER)
HERR DIEZ: HERR GÄHWILER (LEHRMEISTER)
NICO: GRATULIERENDER SCHULKOLLEGE

SCHULE:
SEKUNDARSCHULE DÜRNTEN

KLASSENLEHRPERSON:
THOMAS HAURI

FOTOS:
IRIS KREBS

REDAKTION:
PETER KRAFT



EY, HAST DU EIGENTLICH SCHON EINE LEHRSTELLE?

NEIN, ICH BESTEHE DIE GYMI-PRÜFUNG SOWIESO. DA BRAUCHE ICH KEINE LEHRSTELLE ZU SUCHE.

MARCO IST SICHER, DASS ER DIE GYMI-PRÜFUNG BESTEHT.

JETZT PACKT MARCO DIE LEHRSTEL-LENSUCHE AN.



WELCHER BERUF KÖNNTE ZU MIR PASSEN?

ICH DENKE NICHTS HANDWERKLICHES. WIR KÖNNEN JA MAL ZUR BERUFSBERATUNG GEHEN.

IM BIZ BEI HERRN HUNZIKER, DEM BERUFSBERATER.

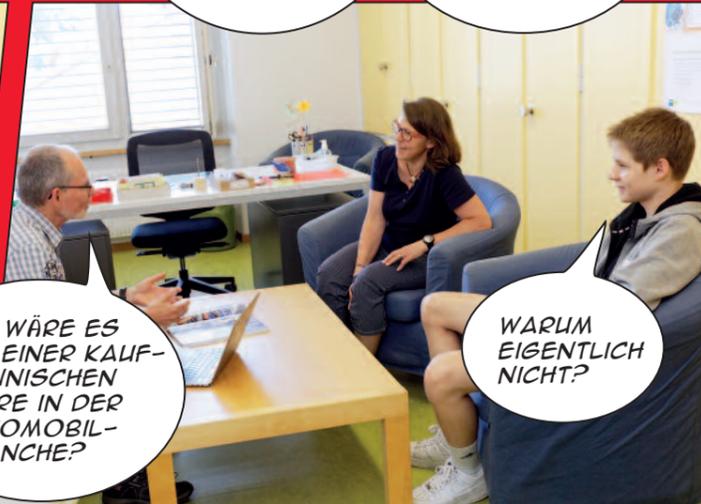


MARCO HAT DIE GYMI-PRÜFUNG NICHT BESTANDEN UND WEISS JETZT NICHT, WAS FÜR EINE LEHRE ER MACHEN SOLL.

DANN ERKLÄRE MIR MAL, WAS DEINE INTERESSEN UND HOBBYS SIND.



FUSSBALL UND KOLLEGEN. UND ICH FINDE AUTOS SPANNEND. ABER ICH MÜCHTE EIGENTLICH KEINEN HANDWERKLICHEN BERUF.



WIE WÄRE ES MIT EINER KAUFMÄNNISCHEN LEHRE IN DER AUTOMOBILBRANCHE?

WARUM EIGENTLICH NICHT?

ALS DER BRIEF MIT DEM NEGATIVEN RESULTAT KOMMT...



DAS KANN DOCH NICHT WAHR SEIN. WIE KONNTE ICH NACH ALL DEM LERNEN NICHT BESTEHEN, WAR ICH SO SCHLECHT?

HAST DU EIGENTLICH DIE AUFNAHMEPRÜFUNG BESTANDEN?



ICH HABE GESTERN MEINE LEHRSTELLE ALS INFORMATIKERIN BEKOMMEN!



HAST DU DENN SCHON MAL EINE BEWERBUNG VERSCHICKT?

NEIN, DAS HABE ICH NOCH NIE GEMACHT.

HERR HUNZIKER GIBT TIPPS FÜR DIE BEWERBUNGEN.



ALSO, DANN SCHREIBST DU EIN PAAR BEWERBUNGEN UND SCHICKST SIE AB. IN ORDNUNG?

LEIDER KLAPPT ES NICHT SOFORT...



DAS IST JETZT SCHON DIE FÜNFTE AB-SAGE!

MARCO REDET MIT SEINER MUTTER DARÜBER.



HAST DU SCHON WEITERE BEWERBUNGEN GESCHICKT?

JA, DAS HABE ICH.

NACH WEITEREN ABSAGEN GEHT ES NOCHMALS INS BIZ.



WIE LÄUFT ES BEI DER LEHRSTELLEN-SUCHE?

ICH ERHALTE NUR ABSAGEN. WAS MACHE ICH BLOSS FALSCH?



VERGLEICHEN WIR DEINE BEWERBUNG MAL MIT DER VORLAGE HIER.

AH... ICH HABE KEINEN LEBENS-LAUF IN MEINER BEWERBUNG.

EINEN TAG SPÄTER AM TELEFON...



HALLO MARCO. WIR HABEN LINS ENTSCHIEDEN, DIR DIE LEHRSTELLE ZU GEBEN, FALLS DU NOCH INTERESSE HAST.



JA SICHER HABE ICH NOCH INTERESSE. DANKE SEHR, ICH FREUE MICH BEREITS.

MARCOS MUTTER HILFT IHM BEIM LEBENS-LAUF.



SO JETZT HABEN WIR ALLES.

DANKE MAMA. JETZT HABE ICH SECHS BEWERBUNGEN BEREIT ZUM LOSSCHICKEN.



SOFORT RENNT MARCO NACH HAUSE.

MAMA, ICH HABE ENDLICH EINE ZUSAGE FÜR DIE LEHRE BEI DER AMAG ALS AUTOMOBILKAUF-MANN ERHALTEN.



ICH BIN SO STOLZ AUF DICH!

DIE MÜHE LOHNT SICH!



SALI MARCO. WIR LADEN DICH ÜBERMORGEN GERNE ZU EINEM SCHNUPPERTAG EIN.

WOW, MARCO IST SEHR TALENTIERT, SO EINEN KÖNNEN WIR GUT GEBRAUCHEN.



VIELEN DANK FÜR DIESE CHANCE!

ENDLICH! VIELLEICHT BEKOMME ICH JA DIE LEHRSTELLE!

DIESER BETRIEB IST JA DER HAMMER. HOFFENTLICH HOFFENTLICH KLAPPT ES!



MARCO INFORMIERT HERRN HUNZIKER.

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH. ICH WÜNSCHE DIR EINE TOLLE ZEIT DORT.



DANKE, ABER OHNE SIE HÄTTE ICH DAS NIE SO GUT HINBEKOMMEN.

IN DER SCHNUPPER-LEHRE



AUCH SEIN BESTER KUMPEL ER-FÄHRT ES.



DANKE BRO.

HEY, GLÜCKWUNSCH ZU DEINER LEHRSTELLE.

INFOS FÜR
**LEHR-
PERSONEN**
ZUM SPRUNGBRETT
2019/20.3

Zum aktuellen Sprungbrett stehen
im **Lehrerblatt** Lektionen zu folgenden Artikeln bereit:

Bereich LP 21	Kompetenzen	Artikel im Sprungbrett
BO 2.1b, 2.1c	Vertiefte Einblicke in weniger bekannte Berufe	Reportage, Unterstützen, pflegen, Freude verbreiten
BO 4.2c	Ausblick in die Zeit nach der obligatorischen Schule	Berufsfachschule, So wird dein Unterricht während der Lehre
BO 1.1a, 1.1b, 1.1c	Alternativen finden aufgrund von Interessen	Und wenn's nicht klappt mit dem Traumberuf
BO 1.1a, 1.1b, 1.1c	Anleitung zum Überprüfen von Vorbildung und Anforderungen mit Hilfe von www.berufsberatung.ch	Erfülle ich die Anforderungen meiner Wunschberufe?

Ein Lehrerblatt liegt jedem Sprungbrett-Klassensatz bei. Wie immer finden Sie die Arbeitsmaterialien zu den Lektionsvorschlägen zum Download auf www.sdbb.ch/sprungbrett-didaktik

Mit der Berufssuche alleine ist die Berufswahl noch nicht zu Ende. Stehen einmal ein bis drei Grundbildungen in der engeren Auswahl, geht es nicht einfach darum, irgendeine Lehrstelle zu finden. Vielmehr rücken jetzt Themen wie «Grossbetrieb oder Kleinbetrieb», «Arbeitsweg», «Betriebsklima» etc. in den Vordergrund – Aspekte, die meist nur in einer Schnupperlehre oder einem Bewerbungspraktikum geklärt werden können, die aber für das Wohlbefinden während der Lehre ebenso wichtig sind. Bereits vor dem Bewerbungspraktikum sollte sorgfältig geklärt worden sein, ob alle Anforderungen und Voraussetzungen des zukünftigen Berufs erfüllt werden können.

IMPRESSUM

HERAUSGEBER SDBB, Bern,
in Zusammenarbeit mit den Kantonen
Appenzell Ausserrhoden, Glarus,
Schaffhausen und Zürich

REDAKTION Peter Kraft, Roland Egli

REDAKTIONSKOMMISSION

Loris Criscione, Fiona Herpich

REDAKTION UND INHALTLICHE

VERANTWORTUNG KANTONSSEITEN

BerufsberaterInnen der jeweiligen
Kantone

GESTALTUNG Trix Stäger

DRUCK gdz Zürich, Auflage 29'000 Ex.

ADRESSE

SDBB, Redaktion Sprungbrett,
Postfach 583, 3000 Bern 7
Telefon 031 320 29 00
sprungbrett@sdbb.ch

© September 2020